



BB, MV,
SN, ST, TH, BE

ISSN 0941-4347 · B 2352
Art.-Nr. 69376 009
29. Jg., KiTa MO

9.2020

KiTa aktuell

Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und
Träger der Kindertagesbetreuung



IM BLICKPUNKT

Stressfaktoren in der Kita

Martin Cramer

KITA-ALLTAG

Wie Sie Dienstbesprechungen
effektiv gestalten

Marcus Schnuck

REGIONAL

Der Rechtsanspruch auf ganztägige
Betreuung für Grundschul Kinder

Judith Adamczyk, Dieter Eckert

Walters Kiuwer Deutschland GmbH, Postfach 2352, 56513 Neuwied
ZKZ 02352, PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt
2410153/1/2
Landkreis Götting
Dezernat II-Jugendamt
117794
Bahnhofstr. 24
02826 Götting

EINGANG
Landkreis Götting

08. SEP. 2020

Poststelle

ONLINE-
AUSGABE

auf
www.kita-aktuell.de
KOSTENLOS
für
Premium-Mitglieder

Näheres zu Ihrem
persönlichen Freischaltcode finden
Sie im Produkt!

Carl Link

www.kita-aktuell.de

Nachbarsprachiges Potenzial im Kita-Alltag heben

Das nachbarsprachige Potenzial in Kitas im sächsischen Grenzraum wächst ■ In zunehmendem Maße werden Kinder mit polnisch- bzw. tschechisch-sprachigem Familienhintergrund in den Einrichtungen betreut und die Zahl an muttersprachlichen Fachkräften nimmt zu. Hieraus ergeben sich besondere Chancen, um allen Kindern einen frühzeitigen Zugang zu Sprache und Kultur des Nachbarlandes zu ermöglichen.



Dr. Regina Gellrich

Leiterin der Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung Görlitz

Der sächsische Grenzraum zu den europäischen Nachbarländern Polen und Tschechien bietet eine besondere Bildungschance: Kinder erleben von klein auf die Nachbarsprachen Polnisch bzw. Tschechisch im Alltag. Und sie können sich Sprache, Kultur und Lebensweise ihrer Nachbarn in der authentischen Begegnung und in der Interaktion mit Muttersprachlern spielerisch erschließen – beste Voraussetzungen also für gelingende Lernprozesse zum mehrsprachigen Aufwachsen. Zahlreiche Kindertageseinrichtungen (Kitas) im gesamten sächsischen Grenzraum engagieren sich mit viel Herzblut dafür, diesen Schatz in ihrer pädagogischen Arbeit zu heben und die Kinder bestmöglich dabei zu unterstützen, sich ihr Lebensumfeld im sächsisch-polnischen bzw. sächsisch-tschechischen Grenzraum mit seinen sprachlichen und (inter-)kulturellen Besonderheiten zu erschließen. 2014 wurde vom Freistaat Sachsen die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (LaNa) eingerichtet mit dem Ziel, die Kitas auf diesem Wege fachlich zu begleiten.

Impulse aus aktuellen Daten

Um dafür eine solide Datenbasis zu haben, Bedarfe abzuleiten und darauf adäquat reagieren zu können, baute die LaNa ein längerfristig angelegtes Monitoring auf. Sachsen war damit das erste Bundesland, das über einen datenge-

stützten Gesamtüberblick zur aktuellen Situation der frühen nachbarsprachigen Bildung in Kitas im Grenzraum verfügte. Seither erfolgen alle 2 Jahre Datenerhebungen in den ca. 1.000 Kitas der sechs sächsischen Landkreise in Grenzlage zu Polen bzw. Tschechien, die Kinder im Alter bis zum Schuleintritt betreuen. So lassen sich insbesondere auch Entwicklungen im Zeitverlauf darstellen und daraus Ansätze für die Weiterentwicklung ableiten. Der aktuelle Datenreport 2019 macht dies deutlich (*LaNa 2019*):

Positive Entwicklungen

2019 gab es demnach in den sächsischen Grenzregionen 66 aktive Kitas im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung. Als »aktive Kitas« werden in diesem Kontext Kitas bezeichnet, die eine Partnerschaft mit einer Einrichtung im Nachbarland Polen bzw. Tschechien pflegen und/oder ein Angebot der Nachbarsprach- und -kulturvermittlung in der Kita bereithalten. 42 der 66 aktiven Kitas orientierten sich bzgl. ihres Sprachangebotes und/oder ihrer Partnerschaft nach Tschechien, 24 Kitas orientierten sich nach Polen. (vgl. Abb. 1):

Dabei sind positive Tendenzen zu beobachten:

- Zwei Drittel dieser aktiven Kitas arbeiten bereits seit mehreren Jahren kontinuierlich im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung, neue Kitas sind hinzugekommen.
- Gegenüber 2017 unterbreiteten deutlich mehr Kitas ein regelmäßiges Angebot zur Nachbarsprach- und -kulturvermittlung.
- Die Zahl der Kitas, die Angaben eine Nachbarsprache auf Basis der Immersionsmethode zu vermitteln, ist auf

20 Kitas und damit gegenüber 2017 (13 Kitas) deutlich angestiegen. Alle diese Kitas verfügen über polnische bzw. tschechische Muttersprachler/innen für die Umsetzung.

Darüber hinaus konnten weitere 171 Kitas identifiziert werden, die zwar zum Zeitpunkt der Befragung weder ein Angebot in der Nachbarsprache unterbreiteten noch eine Partnerschaft zu einer Einrichtung im Nachbarland pflegten, die aber über ein konkretes Potenzial verfügten, zukünftig ebenfalls Angebote der frühen nachbarsprachigen Bildung in den Kita-Alltag zu integrieren. Dieses Potenzial ergibt sich aus fachlicher Perspektive der LaNa aus folgenden Daten:

- 40 Kitas gaben explizit an, ein Interesse an der Implementierung eines Nachbarsprachlernangebotes zu haben oder sich eine Partnerkita im Nachbarland zu wünschen. Hier können z.B. auf den konkreten Bedarf vor Ort abgestimmte Beratungs- und Unterstützungsleistungen der LaNa ansetzen.
- 151 Kitas betreuten Kinder, in deren Familien Polnisch oder Tschechisch die Muttersprache mindestens eines Elternteils ist. Diese Kinder (u.a. aus binationalen/bilingualen Familien, aus Familien mit Wohnsitz im Nachbarland) bringen tagtäglich ein Stück ihrer Familiensprache(n) und Kultur(en) mit in die Kita. Deren Wertschätzung im Kita-Alltag ist nicht nur für diese Kinder ein wichtiges Element der Förderung ihrer (sprachlichen) Entwicklung, sondern sie bietet gleichzeitig vielfältige Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit,

um auch den anderen Kindern die Vielfalt an Sprachen und Kulturen und dabei insbes. die Nachbarsprachen näherzubringen.

- 15 Einrichtungen verfügten über muttersprachlich polnische bzw. tschechische Fachkräfte, setzten deren sprachliche Fähigkeiten jedoch nicht für die Heranführung der Kinder an Sprache und Kultur des Nachbarlandes ein.
- In 36 Kitas arbeiteten weitere 70 Kita-Fachkräfte, die über Kenntnisse in mindestens einer der Nachbarsprachen Polnisch bzw. Tschechisch verfügten. Ihre damit zu vermutende Offenheit für Sprache und Kultur der Nachbarländer bietet ebenfalls einen Ansatzpunkt für die Implementierung nachbarsprachiger Bildungsarbeit.

Wachsendes nachbarsprachiges Potenzial im Kita-Alltag

Sichtbar wurde mit dem Datenreport 2019 damit insbesondere ein wachsendes nachbarsprachiges Potenzial in den

Kitas des Grenzraums. Gleichzeitig zeigte sich jedoch auch, dass dieses Potenzial noch nicht in allen Kitas als Chance für die frühzeitige Heranführung der Kinder an Sprache und Kultur des Nachbarlandes im Kita-Alltag begriffen und genutzt wird:

- 43 Kitas verfügten über muttersprachliches Personal in den Nachbarsprachen Polnisch bzw. Tschechisch. Lediglich 28 nutzten dies für die Heranführung der Kinder an die Nachbarsprache, 20 davon gaben an, den Kindern ein immersives »Sprachbad« zu ermöglichen.
- 192 Kitas betreuten Kinder mit polnisch- bzw. tschechisch-sprachigem Familienhintergrund. Lediglich 41 Kitas davon waren im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung aktiv.

Dabei bietet gerade das alltägliche Miteinander mit polnischen/tschechischen Muttersprachler/innen – ganz gleich, ob Kinder oder Erwachsene – beste Möglichkeiten für das Erleben von Sprache(n) als Mittel zur Kommunikation in

authentischen Situationen und damit für die Förderung des natürlichen (Mehr-)Spracherwerbs.

Offene Haltung im Kita-Team

Wie dies in der pädagogischen Arbeit vor Ort gelingen kann, hierfür liefert z.B. das vom Verein »Frühe Mehrsprachigkeit an Kitas und Schulen« (fmks) herausgegebene QITA-Kriterienhandbuch zur Qualität in zwei- und mehrsprachigen Kindertageseinrichtungen (Kolb/Fischer 2019) ein umfassendes Repertoire an fachlichem Know-how für die pädagogische Praxis. Entscheidend ist dabei nicht, ob sich eine Kita, die über nachbarsprachiges Personal verfügt, auf den Weg zur zweisprachigen Erziehung auf Basis der Immersionsmethode macht, oder ob sie den Aspekt der Wertschätzung kultureller und sprachlicher Vielfalt im Kita-Alltag in den Mittelpunkt rückt und entsprechende pädagogische Konzepte, z.B. basierend auf dem Prinzip des Translanguaging, entwickelt und umsetzt. Um die Potenziale im Kita-Alltag wahrzunehmen und sprachlich auszuschöpfen,

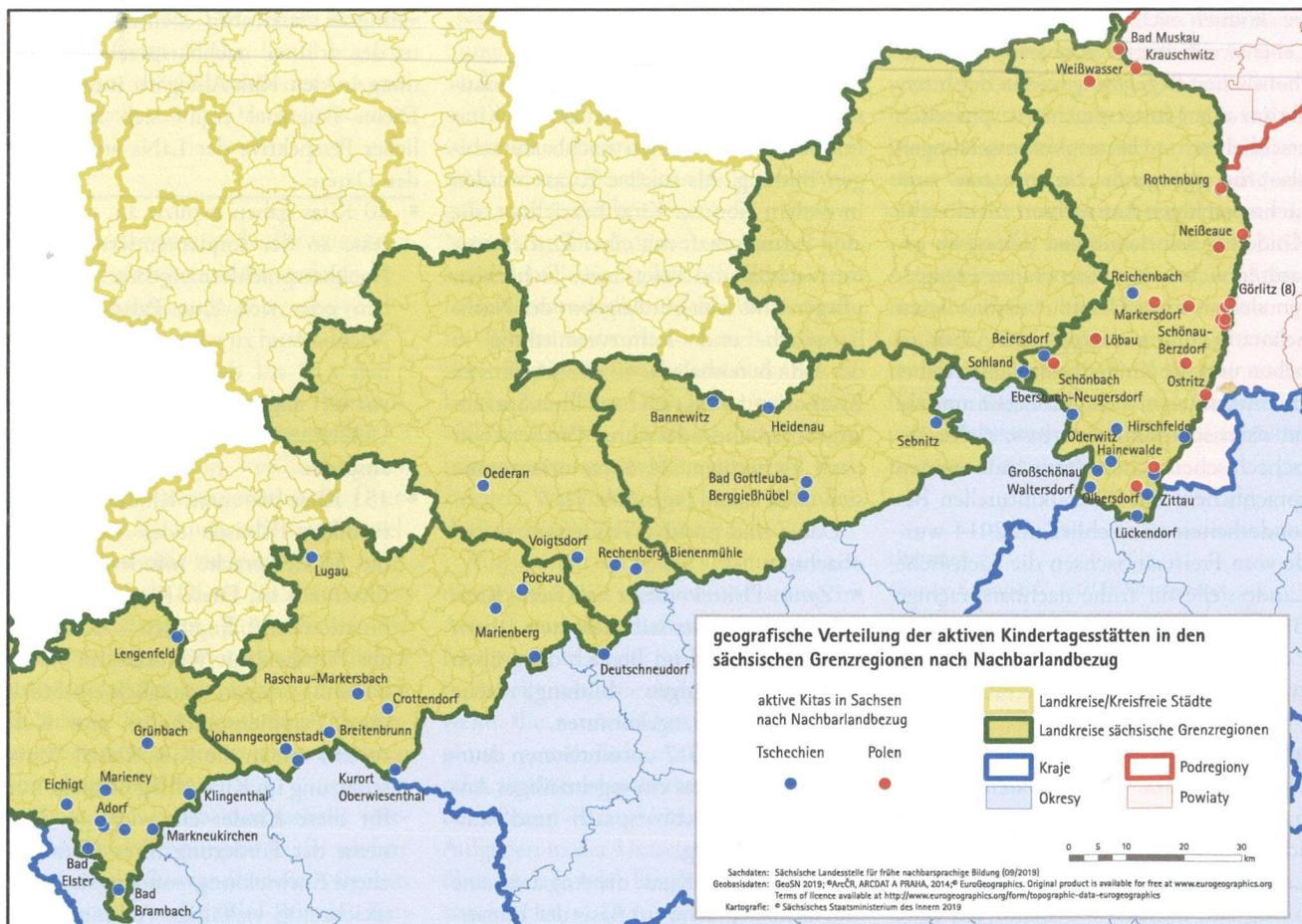


Abb. 1: Geografische Verteilung der aktiven Kitas in den sächsischen Grenzregionen.

→ SPRACHKONZEPTE

Immersion

bezeichnet das »Eintauchen in ein Sprachbad« in authentischen Zusammenhängen. Nach dem Prinzip »Eine Person – eine Sprache« gebraucht eine pädagogische Fachkraft kontinuierlich die Immersionssprache, eine andere die Umgebungssprache im Kita-Alltag. Die Kinder sollten dabei über einen längeren Zeitraum und mind. 50% des Kita-Alltags mit der Immersionssprache umgeben sein.

Translanguaging

rückt den Aspekt der Wertschätzung kultureller und sprachlicher Vielfalt in den Vordergrund und bezeichnet den flexiblen und situationsorientierten Gebrauch von Sprachen. Die Kinder wählen zu jeder Zeit frei, welche Sprache sie gebrauchen und die pädagogischen Fachkräfte sind (mehr-)sprachliche Vorbilder.

(Kolb/Fischer 2019)

sind vielmehr vor allem eine offene, wertschätzende, kultursensible Haltung der pädagogischen Fachkräfte, das Begreifen der nachbarsprachigen Potenziale als Bereicherung und Ressourcen für eine gelingende alltagsintegrierte Sprachförderung aller Kinder sowie das Selbstverständnis

über die eigene Rolle als (mehr-)sprachliche Vorbilder eine grundlegende Voraussetzung. Fehlendes Wissen und methodisches Know-how können in Fortbildungen erworben werden. Eine professionelle Haltung in diesem Kontext zu entwickeln, ist hingegen mit persönlichen Lernprozessen verbunden, die auch mit der Reflexion und dem Hinterfragen eigener Biografie-Erfahrungen, Werte und Einstellungen verknüpft sind. Unzureichende eigene Mehrsprachigkeitskompetenz, das immer noch geringe Prestige der Nachbarsprachen Polnisch bzw. Tschechisch bis hin zu nach wie vor vorhandenen Vorurteilen spielen dabei in den sächsischen Grenzregionen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Dies ist Herausforderung und Chance für die Kita-Leitung zugleich, die Entwicklung und Umsetzung eines pädagogischen Konzeptes zur Sprachförderung inkl. des Umgangs mit Mehrsprachigkeit und dem vorhandenen nachbarsprachigen Potenzial vor Ort mit einem Prozess der Qualitäts- und Organisationsentwicklung zu verknüpfen. Im kollegialen Austausch können so Haltungen und Motivationen reflektiert und auch pädagogische Ansätze und Erfahrungen in der Zusammenarbeit im (mehrsprachigen) Team hinterfragt werden. Bestenfalls gelingt es auf diesem Wege, dass das Kita-

Team den mehrsprachigen Kita-Alltag auf authentische Weise lebt, basierend auf einer Haltung, die durch Neugierde, Offenheit und Lernbereitschaft sowie durch reflektiertes, abgestimmtes Handeln geprägt ist.

Wertschätzung der Nachbarsprache mit positiver Wirkung für alle

Das alltägliche Miteinander in der Kita mit Kindern mit nachbarsprachigem Familienhintergrund und/oder polnisch-/tschechisch-sprachigem Personal für alle sichtbar und erlebbar zu machen (z.B. durch zweisprachige Willkommensschilder und Beschriftungen, durch das Einbeziehen von Reimen oder Liedern in der Nachbarsprache im Morgenkreis, durch die Beschäftigung mit Bräuchen des Nachbarlandes oder das Kennenlernen der Kochkultur unter Einbeziehung der Familien aus dem Nachbarland etc.) sind einfach umsetzbare Schritte mit großer Wirkung für die frühe mehrsprachige und interkulturelle Bildung aller Kinder. Sie können gleichzeitig den Weg bereiten für die Sensibilisierung des gesamten Kita-Teams, aber auch der Eltern und gesamten sozialen Umfeld hinsichtlich der Chancen, die das frühe Nachbarsprachenlernen für die Kinder in der Grenzregion bietet. Sie helfen Vorurteile abzubauen und Offenheit für die Umsetzung nachbarsprachiger Bildung unter Einbeziehung der vor Ort vorhandenen muttersprachlichen Ressourcen zu schaffen. Und nicht zuletzt wirkt sich eine solche Wertschätzung der Nachbarsprache auch positiv auf die Integration von Kindern aus dem Nachbarland in den deutschen

Kita-Alltag und auf deren Sprachlernerfolge in deren Zweitsprache Deutsch aus (Gellrich 2016).

Fazit

Durch die Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften mit polnischer bzw. tschechischer Muttersprache im Kita-Team und/oder die Betreuung von Kindern mit nachbarsprachigem Familienhintergrund ergeben sich spannende Möglichkeiten für die alltagsintegrierte (Nachbar-)Sprachförderung aller Kinder in den Kitas des sächsischen Grenzraums. Diese zu erschließen und nachhaltig im Kita-Alltag zu nutzen, ist nicht nur für die Kinder, sondern auch für das Kita-Team mit wertvollen Lernerfahrungen verbunden. Die LaNa steht hier gern unterstützend und fachlich beratend zur Seite. ■

Literatur

Gellrich, R. (2016): *Mehrsprachigkeit als Bildungschance für alle Kinder fördern (Teil1)*. In: *KiTa aktuell* MO 10.2016 (S. 214–216).

Kolb, N./Fischer, U. (2019): *QITA – Qualität in zwei- und mehrsprachigen Kindertageseinrichtungen*. Universitätsverlag Hildesheim 2019.

Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (2019): *Frühe nachbarsprachige Bildung in Kitas der sächsischen Grenzregionen: Datenreport 2019*. Görlitz. (abrufbar auf <https://www.nachbarsprachen-sachsen.eu/de/materialbibliothek.html>)

→ WEITERE INFORMATIONEN

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung bietet ein umfassendes Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebot für Kitas rund um die frühe mehrsprachige Bildung bzgl. der Nachbarsprachen Polnisch/Tschechisch. Dazu gehört auch das Online-Portal www.nachbarsprachen-sachsen.eu mit

- Fachinformationen zu Modellen, Methoden und Rahmenbedingungen,
- vielfältige Beispiele guter Praxis aus Kitas der sächsischen Grenzregionen,
- einer umfangreichen Materialbibliothek mit Fachliteratur, Methodensammlungen für die Kita-Praxis, mehrsprachigen Kinderbüchern, kindgerechten Sprachlernmaterialien etc.,
- einem Paket an pädagogischen Materialien »Mit Biedronka, Żaba und Maus durch das Jahr« zum kostenlosen Download,
- Informationen zu Förderprogrammen

u. v. a. m.